

# PodC JLL Episode 556

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 556: Jerusalem tötet Propheten – Teil 2 (Lukas 13,33-35)

*Lukas 13,33: Doch ich muss heute und morgen und am folgenden (Tag) wandern; denn es geht nicht an, dass ein (oder: der) Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.*

In der letzten Episode habe ich deutlich gemacht, dass *Jerusalem* hier etwas mehr als eine Ortsangabe ist, also etwas mehr als eine Stadt mit Stadtmauern. Jerusalem steht für die Mächtigen, die politischen Strippenzieher, die in der Stadt ihren Einfluss nutzen, um ihre Gegner, zu denen leider auch der Messias zählt,... um ihre Gegner unschädlich zu machen. Der Messias kann deshalb außerhalb der Stadtmauern am Kreuz sterben und doch, was das politische Kalkül angeht *in Jerusalem*, d.h. im direkten Einflussbereich des Sanhedrin und des römischen Prokurators sterben. Der Gegenpol zu Jerusalem ist in Lukas 13 das Einflussgebiet von Herodes Antipas. Und dass mit Jerusalem mehr als nur eine Stadt gemeint ist, sieht man an

*Lukas 13,34: Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!*

Mit Jerusalem ist hier die Elite in der Stadt gemeint, die den Mob manipuliert, um Gottes *Propheten* zu steinigen. Die Stadt, die für die Nähe zu Gott stehen sollte, steht in Wahrheit für das Gegenteil. Sie steht für Rebellion, für die Unterdrückung von Wahrheit und für den Mord an Gottes Boten.

Interessant finde ich, dass es in der Bibel gar nicht so viele Propheten gibt, von denen wir wissen, dass sie in Jerusalem umgekommen sind.

*Jeremia 26,20-23: (Damals) gab es noch einen Mann, der im Namen des HERRN weissagte, Uria, der Sohn des Schemaja, aus Kirjat-Jearim; und er weissagte gegen diese Stadt und gegen dieses Land, ganz wie (es) die Worte Jeremias (taten). 21 Als aber der König Jojakim und all seine Heerführer und alle Obersten seine Worte hörten, suchte der König ihn zu töten. Und als Uria es hörte,*

*fürchtete er sich und floh, und er kam nach Ägypten. 22 Da sandte der König Jojakim Männer nach Ägypten, Elnatan, den Sohn des Achbor, und (einige) Männer mit ihm nach Ägypten. 23 Und sie holten Uria aus Ägypten und führten ihn zum König Jojakim. Und er erschlug ihn mit dem Schwert und warf seine Leiche auf die Gräber der Kinder des Volkes.*

Uria, Sohn des Schemaja, wird in Jerusalem durchs Schwert hingerichtet.

Und dann gibt es noch Secharja:

*2Chronik 24,20.21: Und der Geist Gottes kam über Secharja, den Sohn des Priesters Jojada. Und er trat vor das Volk und sagte zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN? So wird es euch nicht gelingen! Weil ihr den HERRN verlassen habt, so hat (auch) er euch verlassen. – 21 Und sie machten eine Verschwörung gegen ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof des Hauses des HERRN.*

Das sind die beiden Propheten, von denen wir genau wissen, dass sie in Jerusalem umgebracht wurden. Die jüdische Tradition ging jedoch darüber hinaus und kannte noch mehr getötete Propheten (z.B. Jesaja). Jesus verwendet hier den kollektiven Plural, also Propheten, um ein Muster zu beschreiben. Wer einzelne Propheten verwirft, der will auch mit Gott nichts zu tun haben. Und damit ist Jerusalem nicht nur ein Ort, sondern eine Metapher für die institutionalisierte Ablehnung Gottes und des Evangeliums.

*Lukas 13,34: Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!*

Hier werfen wir einen Blick in Gottes Herz. Er schickt Propheten, um sein Volk zu sammeln. Sein Volk, das er hier als *deine Kinder* beschreibt. Es sind die Menschen, die unter dem Einfluss der religiösen Elite leben und natürlich von ihr manipuliert werden. Aber eben nicht zum Guten. Gott ist wie eine *Henne*, die ihre *Brut* vor einer heraufziehenden Gefahr schützen will: *Aber ihr habt nicht gewollt!*

Das ist der Vorwurf an die *Kinder*! Gemeint sind die Einwohner von Jerusalem bzw. das ganze Volk, denn die Einwohner von Jerusalem stehen repräsentativ für die Ablehnung Gottes durch Israel; und Jesu Zuhörer dürfen sich ruhig angesprochen fühlen! Gott will sein Volk sammeln, im Bild *unter seine Flügel*, aber sie wollen nicht, sie hören nicht auf ihn. Er schickt seine Propheten, aber sie bringen seine Boten zum Schweigen. *Ihr habt nicht gewollt!*

Sie hätten hören können, aber sie wollten nicht. Und dieses Muster zieht sich durch die Geschichte Israels. Hören wir nur einen weiteren Vers aus dem Mund eines Propheten, der Jesus recht gibt, indem er Gottes Urteil

über ein eigenwilliges Volk ausspricht:

*Jesaja 66,4: so werde (auch) ich Misshandlung für sie wählen und über sie bringen, wovor ihnen graut, weil ich gerufen habe und niemand geantwortet hat, (weil) ich geredet und sie nicht gehört haben, sondern getan haben, was böse ist in meinen Augen, und das gewählt haben, woran ich kein Gefallen habe.*

**Merkt ihr, das *Ihr habt nicht gewollt!* zieht sich als Vorwurf durch die Geschichte Israels.**

*Lukas 13,35: Siehe, euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht: »Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!«*

**Das *Haus* ist hier ein Bild für das Volk, nicht für den Tempel. *Euer Haus wird euch überlassen.* Gott überlässt sie sich selbst. Sie wollten sich nicht sammeln lassen, sie haben die Boten Gottes getötet und ihre Botschaft ignoriert, jetzt zieht Gott sich zurück.**

Das ist, wie Gott mit denen umgeht, die nicht hören wollen. Wer seine Zuflucht nicht bei Gott nehmen will, der bleibt für sich allein. Der muss sich allein seiner Schuld und seinem Schicksal und dem Gericht stellen.

Gibt es für sie noch Hoffnung? Ich denke ja. Allerdings ist diese Hoffnung an ein Bekenntnis gebunden. Jesus *sehen* kann nur der, der ihn bekennt. Dabei ist *sehen* nicht unbedingt wörtlich gemeint:

*Johannes 14,19: Noch eine kleine (Weile), und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich: Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.*

Es ist der Gläubige, der Jesus auch nach der Himmelfahrt noch *sieht*, weil er sein ewiges Leben teilt. Wie entsteht diese Glaubensbeziehung zu Jesus?  
Antwort: Durch ein Bekenntnis!

Beim Einzug in Jerusalem rufen die Massen *Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!* (Matthäus 21,9). Mit diesen Worten anerkenne ich Jesus als Sohn Davids, Retter und Messias. Und es ist dieses Bekenntnis – es sind nicht unbedingt dieselben Worte! – es ist dieses Bekenntnis zu Jesus, das den Unterschied macht; jedenfalls, wenn ich es ernst meine!

Jesus ist dabei, Galiläa zu verlassen. Aber er tut das nicht, ohne seine Zuhörer noch einmal zu warnen. Sie sind dabei, mit dem Rest des Volkes einen großen Fehler zu machen, aber es gibt Hoffnung, wenn sie ihn anerkennen und ihm die Wertschätzung entgegen bringen, die ihm gebührt!

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, ob es Unwillen in deinem Leben gibt. Wo willst du

nicht tun, was Gott sich wünscht? Mit welcher Begründung?

Das war es für heute.

Du findest Fehler im Podcast oder im Skript. Schreib mir bitte eine E-Mail.

[Kontakt@Frogwords.de](mailto:Kontakt@Frogwords.de)

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN